Nach Mitternacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 14

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-491243

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Leutenegger

Neue Lawinengefahr

Schwedische, ungarische und tschechische Zündholzimporte haben Entlassungen in unserer für einen Teil unserer Bergbevölkerung wichtigen Zündholzindustrie zur Folge.

Verträglich

Heute behandeln wir in der Schule das Thema: ‚Verträge.' Der Lehrer weist hin auf Mietverträge, Kaufverträge usw., und frägt uns, ob wir noch weitere ‚Veräußerungsverträge' kennen, — worauf sich ein Mädchen meldet: «Der Ehevertrag.» N

Nach Mitternacht

Zwei Polizisten hatten in einer Spelunke vier Männer erwischt. «Meine Herren, Sie haben um Geld gespielt!» meinte streng der Wachtmeister. «Um Geld gespielt?» sagt der erste, «ich habe hier ein bißchen geplaudert.» Der zweite: «Ich bin fremd hier und nur zufälligerweise da.» Der dritte: «Ich warte auf das Tram, Herr Wachtmeister.» Der vierte hatte die Karten noch in der Hand. «Und Sie haben auch nicht gespielt?» fragt der Wachtmeister höhnisch den vierten. Antwortet der: «Ich gespielt? Mit wem denn?» ha

Wann hat man Glück?

Man hat Glück ...

... wenn einem ein Kaminfeger begegnet - - und dessen Rußbesen einem nicht ins Gesicht schlägt;

... wenn man auf der Straße ein verloren gegangenes Hufeisen aufhebt und einem dabei kein Auto überfährt;

... wenn man ein vierblätteriges Kleeblatt pflückt — und einem der Hund des Wiesenbesitzers nicht ins Bein beißt;

... wenn man unter einer Bockleiter hindurch geht und einem der volle Farbkübel des oben sitzenden Malers nicht auf den Kopf fällt;

... wenn man bei einer Straßenlaterne einen Glücksrappen findet und man beim Bücken danach nicht den Schädel am Laternenpfahl aufschlägt;

... wenn man am Morgen beim Aufstehen zuerst mit dem rechten Bein aufsteht und dabei nicht in einen Reißnagel tritt. Jwis

Flüsterwitze aus der Ostzone

Pieck und Grotewohl reisen durch die Ostzone. Sie besuchen ein Kinderheim; beim Verlassen spendet Pieck 1000 Mark. — Weiter geht's; diesmal in ein KZ. Wie sie das Lager verlassen, macht Pieck ihm 100 000 Mark zum Geschenk. Grotewohl ist höchst erstaunt und wagt nach reiflicher aber fruchtloser Ueberlegung die Bitte nach einer Erklärung. «Sei bitte nicht so naiv', kommt die Antwort, «glaubst Du vielleicht, daß man uns mal in ein Kinderheim stecken wird?»

*

Von einem alten Mann in Dresden weiß man, daß er für manchen politischen Witz verantwortlich ist. Pieck und Grotewohl beschließen, ihn einmal aufzusuchen. «Sie also machen die Witze?» fragen die beiden Staatsoberhäupter. «Ja, ich hab' es schon zur Zeit Kaiser Wilhelms und unter Hitler getan und mach' es heute eben auch», gibt er zurück. «Sehen Sie», meint Pieck, «bei uns liegen doch die Verhältnisse ganz anders! Wir mühen uns Tag und Nacht um das Wohl unseres Volkes, dem unsere ganze Sorge, unsere ganze Arbeit ...» «Nein», unterbricht ihn der Alte, «da müssen Sie sich an jemand anders wenden, der Witz stammt nicht von mir!» HW

Motoritis

Als wir noch klein waren, sausten wir als Tschitschibähnli in der Weltgeschichte herum. Wir rangierten: acht - fünf - drei - zwei - eine - fertig - und dann tütschten wir begeistert zusammen. Unsere Kinder haben die Motoritis. Jedenfalls kenne ich keinen Buben, der nicht davon befallen wäre. Auch unser Jüngster repräsentiert ständig so ein knatterndes Vehikel, dessen Motor sich, je nach Marke, entweder vorn oder im Heck befindet. Auf den Spektakel hat das, nach meiner (allerdings veralteten!) Ansicht, keinen Einfluß. Wenn Werner startet (und das tut er öfters), heult er auf, daß ich unangenehm an gottlob verflossene Sirenenzeiten erinnert werde, und beim Bremsen knirscht er fürchterlich. Zerknirscht ist er deswegen noch nie gewesen!!!

In den Ferien schaut er hingerissen einem krähenden Hahn zu. Dann ruft er begeistert: «Ich ghöre dr Motor vom Güggel!» BH